

Plenum 1: Territorien und Gemeinschaften

Aderval Acosta (UFMG): Traditionelle Gemeinschaften und ihre Territorien

Moderation: Dieter Gawora

Begrüßung durch Dieter Gawora, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Kassel und Vorstandsmitglied bei Kobra e.V.:

- Das Thema der traditionellen Völker und Gemeinschaften (TVG) umfasst zwei Dimensionen: Zum einen sind TVG der Macht der brasilianischen Regierung und der brasilianischen Industrie ausgesetzt. Dies sollte in Deutschland zu Solidarität mit den TVG veranlassen. Zum anderen sind die TVG als strategische Partner der nachhaltigen Entwicklung zu begreifen, die zu alternativen Zukunftsvisionen befähigen.
- Die Aufgaben der Konferenz sind:
 - Kurzfristig: Verstehen, was TVG sind und was sie wollen.
 - Mittelfristig: TVG als strategische Partner der Nachhaltigkeit und als Alternative zum Neoliberalismus erkennen.
 - Langfristig: Die Rolle der TVG in anderen Bereichen, wie der internationalen Nachhaltigkeitsdebatte, erkennen und stärken.
- Zu Aderval Acosta: Er war von 2006 bis 2010 Koordinator der nationalen Kommission für TVG und brachte währenddessen das Dekret 6040 (2007) auf den Weg. Heute lehrt Aderval Ethnologie an der staatlichen Universität in Minas Gerais mit dem Schwerpunkt TVG.

Aderval dankt für die Einladung nach Deutschland. TVG seien schwer zu definieren, da sie so unterschiedlich sind. Es gäbe jedoch einige gemeinsame Merkmale. Bevor er sich diesen zuwendet, führt Aderval in die gesellschaftliche Situation ein, in der sich TVG befinden:

- Viele der TVG sind bislang unsichtbar, da sie keine wirtschaftliche Bedeutung haben und von der brasilianischen Gesellschaft ausgeschlossen werden.
- Die Probleme der TVG entstehen durch 1) die Entwicklungsstrategie der Regierung und der Industrie, die auf Großprojekten, industrieller Landwirtschaft und auch dem Tourismus basiert, 2) durch Umweltschutzprojekte, wie das Ausrufen von Nationalparks auf traditionellen Territorien. Das Eindringen in die traditionellen Territorien hat Auswirkungen auf den livelihood der TVG und schwächt die Identifikation mit ihrem Land. Im schlimmsten Fall werden TVG von ihrem Territorien vertrieben. Dies ist ein Paradox, denn durch ihre traditionelle Lebens- und Wirtschaftsweise erzeugen und erhalten sie eine stabile Biodiversität. Diese ist häufig erst dafür verantwortlich, dass Naturparks ausgerufen werden.
- Die TVG und auch ihre Helfer (Wissenschaftler) sind Opfer von Bedrohungen (Drohanrufe, Ermordungen) durch die Politiker und Industriellen, die wirtschaftliche Interessen verfolgen.
- Die Brasilianische Soziodiversität zeigt, dass die Anzahl der Personen die in traditionellen Lebens- und Wirtschaftsbezügen leben, sehr groß und divers ist:
 - Indigene: 896,917 (0,47% der Bevölkerung)
 - Quilombolas: 2 Mil., 30 Mil. Ha.
 - Viele TVG: Seringueiros e Castanheros (815000, 17Mil. ha), Quebradeiras de coco-de-babacu (2 Mil., 18 Mil. ha), povos de terreiro, povos ciganos, caatingueiros, geraizeiros, vazanteiros, veredeiros, catadoras de mangaba, faxinalenses, pescadores artesanais, caiçaras, jangadeiros, pantaneiros, apanhadores de flores sempre vivas, congadeiros, a família circense und andere, die noch nicht erfasst wurden (Beschreibung der Gemeinschaften s. brasilicum 238/239).

- Insgesamt wird in Brasilien etwa $\frac{1}{4}$ des nationalen Territoriums von 5 Mil. Familien oder 25 Mil. Menschen traditionell bewirtschaftet und bewohnt. Es handelt sich um eine marginalisierte Randbevölkerung der brasilianischen Gesellschaft.
- Etwa 1 Mil. Menschen wurden durch Staudammbauten von ihrem Land vertrieben.

Wer sind die traditionellen Völker und Gemeinschaften?

- Für das Dekret 6.040 vom 7.2.2007 arbeiteten TVG und Ethnologen zusammen eine Definition aus:
Traditionelle Völker und Gemeinschaften sind: Gruppen, die sich kulturell unterscheiden und als solche verstehen, mit eigenen sozialen Organisationsformen, die Territorien besetzen und natürliche Ressourcen für ihre kulturelle, soziale, religiöse, ancestrale und ökonomische Reproduktion, sowie erschaffenes und durch Traditionen weitergegebenes Wissen, Innovationen und Praktiken nutzen.
- TVG zeichnen sich also dadurch folgende Merkmale aus:
 - Sie können kulturell von dem Mainstream der Gesellschaft unterschieden werden.
 - Sie nutzen Verwandtschaftsbezüge, um sie selbst zu reproduzieren.
 - Sie nutzen traditionelles Territorium, um dort zu leben und zu wirtschaften.
Die brasilianische Verfassung gibt ihnen mit dem Prinzip „Eigentum verpflichtet“ das Recht dazu, solange die Großgrundbesitzer ihre Territorien nicht aktiv nutzen. In diesem Fall können Großgrundbesitzer sogar enteignet werden, jedoch entspricht dies häufig nicht der Praxis.
 - Die Nutzung natürlicher Ressourcen zur kulturellen, religiösen, ancestralen und ökonomischen Reproduktion ist immer mit traditionellen Praktiken verbunden und bildet einen Gegenentwurf zur neoliberalen Logik, die Land als Ware begreift.
Land wird bei den TVG nicht verkauft, da sie auf innigste mit dem Land – ihrer Heimat - verbunden sind.
 - Konflikte können dazu führen, dass die spezifischen kollektiven Identitäten der Gemeinschaften gestärkt werden, da Widerstand verbindet. Der Konflikt ist jedoch entgegen Costa Filho (2014) kein notwendiges Definitionskriterium für TVG.
- Ihr kollektive Identität begründen TVG durch vier Kriterien:
 - Kriterien:
 - Ethnisch-racial: (Indigene, Quilombolas, Zigeuner)
 - Beziehungen zu spezifischen Ökosystemen: Vazandeiros
 - Dominierende ökonomische Tätigkeit: SammlerInnen
 - Historisch gewachsene Landnutzungsforme: fundo de pasto
 - Es handelt es sich um bewegliche Kriterien.
 - Das Ziel ist es, dass der Staat die Diversität und Beweglichkeit der Kriterien anerkennt. Eine Oberkategorie zu implementieren, würde die ethnische, kulturelle, religiöse und regionale Vielfalt innerhalb der TVG verkennen.
 - Das noch neue Konzept der TVG befindet sich im Prozess der Definition. Wie das Beispiel des Konzeptes der Indigenen lehrt, wird der Begriff TVG seinen künstlichen Anschein mit der Reinterpretation durch die Betroffenen verlieren.

Welche Rolle spielt das Territorium?

- Die Klassifizierung des Territoriums durch die TVG (Territorialisierung) bezieht sich auf Enteignungs- und Wiederaneignungsprozesse, die in der Geschichte der jeweiligen TVG stattgefunden haben. Der Prozess der Territorialisierung stellt eine spezifische räumliche Relation zwischen dem Territorium und den kollektiven, natürlichen, spirituellen, religiösen und auch politische Beziehungen dar.

- Das traditionelle Wissen einer Gemeinschaft umfasst das Bewusstsein darüber, die religiöse, natürliche und soziale Dimensionen zusammen beachten zu müssen, um das eigene Überleben und das der Gruppe sichern zu können. Dabei meint die soziale Dimension vor allem die Reziprozität unter den Mitgliedern. Das im kollektiven Gedächtnis verankerte Wissen um den, von den Ahnen geführten, Territorialkampf, ist daneben prägend für die Identifikation der TVG mit ihrem Territorium.
- Diese letztgenannte politische Dimension begründet sich in der Geschichte der brasilianischen Landrechte.
 - 1851 - Lei da Terra: Leute müssen ihr Land im Grundbuch eintragen lassen. Dies ist für TVG unmöglich, da sie kollektive Gebiete haben.
 - 1890 - Ende der Registrierungszeit durch die neue Verfassung: Nicht registriertes Land wurde terra devoluta. D.h. es fiel an die Bundesstaaten, die posseiros erhielten nur ein Vorkaufrecht.
 - Heute kämpfen die TVG um ihre altes Land, das 1890 an den Staat gefallen ist, da die TVG es nicht haben eintragen lassen können.
 - Auf den alten Territorien der TVG gibt es immer wieder Invasionseindringlinge und oftmals auch bewaffnete Überfälle. Es werden Erbrechte aufgekauft, Land eingezäunt oder der Kauf des Territoriums wird durch Städter vorgetäuscht. Diese Formen der Landaneignung geschehen immer mit Unterstützung der Richter, Rechtsanwälte und anderer Rechtsverdreher, die die Interessen der Städter vertreten.
- Geschichte der territorialen Rechte für traditionelle Gruppen:
 - Zunächst erhielten die Indigenen, später auch die Quilombolas territoriale Rechte:
 - CF - Art. 231. § 1^o - *Traditionell von den Indianern in Besitz gehaltene Gebiete sind solche, die von ihnen dauerhaft bewohnt werden, die für die produktiven Tätigkeiten genutzt werden, die zur Erhaltung der für Wohlergehen notwendigen Naturressourcen unentbehrlich sind und die für ihre physische und kulturelle Reproduktion gemäß ihren Sitten, Gebräuchen und Traditionen notwendig sind.*
 - Durch das Dekret 6040 wurde nun zumindest anerkannt, dass auch TVG notwendigerweise ein Territorium benötigen, um sich zu reproduzieren. Für die Forderung auf Territorium müssen sich die TVG jedoch auf andere Rechtgrundlagen, so z.B. das Umweltrecht, beziehen.
- Der Begriff Territorium bedeutet mehr als einfach Land.
 - Das Individuum fühlt sich dem Territorium zugehörig und die anderen Individuen bestimmen wer dazu gehört.
 - Der Grund für den heutigen Kampf ist die kollektive Erinnerung daran, dass ihnen das Land weggenommen wurde.
 - Traditionelles Territorium steht für den Gegensatz zum Agrobusiness. Es geht um erneuerbare Erzeugnisse und familiäres Zusammenleben. Diese Werte sind tief im Bewusstsein der Gruppe verankert.
 - Ein weiteres Kennzeichen ist, dass die verschiedenen Dimensionen, die die menschliche Beziehung zum Territorium beschreiben, nicht zu trennen sind. Der Produktionskalender hängt z.B. eng mit dem religiösen Kalender zusammen. Diese Dimensionen erwirken Soziabilität und eine besondere Form der Nachhaltigkeit. Alle Formen der Beziehungen geschehen dabei immer um die Familie herum.

Weitere Kennzeichen traditioneller Völker und Gemeinschaften

- Aderval beschreibt zwei Formen zu leben: Wenig wollen oder viel arbeiten. Wenn wir Sklaven unerreichbarer Bedürfnisse sind, so sind die TVG viel weiser, denn sie können ihre Bedürfnisse begrenzen. Daher sind sie frei und wir die Sklaven.
- Anzestralität: Basiert auf der Erinnerung der Gründerväter und –mütter der Gemeinde. Nicht nur die ursprünglichen Territorien sollen bewahrt, sondern sämtliche soziale Charakteren, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden, fortgeschrieben werden.
- Die bestehenden Rechte für indigene Völker, Gemeinschaften der Quilombos und traditionelle Gemeinschaften sind garantiert in den Gesetzen (art. 231, 215 e 216 da CF, art. 68 do ADCT), Internationalen Konventionen (Convenção 169 da OIT, Convenção da Biodiversidade, Convenção da Diversidade Cultural), im Dekret 6040 sowie Dekret 4887 und anderen.
- Die Entwicklung in Brasilien basiert vor allem auf Enteignung. TVG bezahlen derzeit die Rechnung für diese Art der Entwicklung.

Dank für die Aufmerksamkeit der Zuhörer und Fragerunden:

Frage 1: Sie sagen, dass das Territorium zurückgegeben werden muss. Was ist bislang passiert?

Die Rückgabe des Territoriums ist das Thema eines Forums. Das territoriale Recht ist für Indigene und Quilombolas gesichert, mitsamt dem verwaltungstechnischen Weg, um ein Territorium zu erhalten. Die Rechte aller anderen Gruppen, vor allem die der Extraktivisten, sind nicht gesichert. Sie müssen zurückgreifen auf andere Rechte (ResEx, RDS-Gebiete). Manchmal gibt es jedoch Schwierigkeiten, vor allem was die Autonomie und Freiheit in diesen Sammelgebieten betrifft. Diese Werte sind jedoch die Wesenszüge TVG. Es gibt weitere kleine Erfolgsfälle, in denen die Regierung enteignete Territorien zurückgegeben hat.

Frage 2: Wie kann man das Verhältnis zwischen Indigenen in der Stadt und denen auf dem Land bezeichnen?

Indigene, die in den Städten Brasiliens wohnen, sind in einer anderen Situation als diejenigen, die sich innerhalb ihrer Gemeinschaften befinden. Ihre Rechte sind stark eingeschränkt. Die territoriale Anerkennung für sie ist ein weiteres Feld, wo man tätig werden kann. Gleiches gilt für die Indigenen im Nordosten und im Süden Brasiliens. Trotz aller Proteste und Militanten ist noch sehr viel zu tun, denn nur weil Indigene und Mitglieder TVG in den Städten leben, heißt dies nicht, dass sie nicht mehr zu der Gruppe Indigener oder TVG dazu gehören. Derzeit werden Rechte und der Begriff der Ethnizität daher wieder neu geschrieben.

Frage 3: Hat sich der Begriff des Quilombo in der letzten Zeit erweitert?

Der Begriff des Quilombo wurde neu interpretiert. Es geht nicht mehr um Rebellion, sondern um Merkmale der Vergangenheit, mit denen sich die Quilombolas identifizieren. Dabei muss beachtet werden, dass keine traditionelle Gesellschaft homogen war, sondern immer interethnische Vermischungen stattfanden, Verbindungen geschaffen und Unterschiede gewahrt wurden. Im Süden z.B. gibt es viele Quilombolas, deren Eltern deutsch-afro-brasilianischer Herkunft sind. Phänotypisch erscheinen sie nicht wie Quilombolas. Ein Quilombola zu sein, bedeutet heute eher sozial ausgeschlossen zu sein. Wichtig ist, dass eine Gruppe selbst entscheidet, was sie ausmacht und wer dazu gehört und wer nicht. Diese Kriterien sind nichts statisches, sondern beweglich. Dieses und weitere vier Merkmale sind auch im Gesetz verankert. Für die Regierung, die eine große Schuld gegenüber den Quilombolas trägt, ist auch die Herkunft der Menschen von Bedeutung. Die Quilombos sind jedoch eigentlich nicht mit Sklaverei verbunden, denn dies waren die Orte, an denen es keine Sklaverei gab.

Frage 4: Die Mundurucu im östlichen Amazonasgebiet führen eine Bewegung gegen ein großes Staudammprojekt. Bisher wird abgestritten, dass sie ein traditionelles Volk sind und der Staudamm auf ihrem Territorium gebaut wird. Die Mundurucu haben daraufhin ihr Territorium selbst vermessen. An vielen Stellen wird deutlich, dass die brasilianische Regierung Landrechte als Tauschrechte einsetzt. Ihr Angebot lautet, dass die Mundurucu Landrechte bekommen, wenn sie dem Bau einer Eisenbahnstrecke durch ihr Territorium zustimmen.

Das Dekret 6040 steht dem staatlichen Wachstumsbeschleunigungsgesetz entgegen. Es ist ein Widerspruch, dass der Staat den TVG Rechte einerseits Rechte einräumt, andererseits Staudammdämme bauen will. Konspiratives Handeln ist daher gefordert, um die zugesicherten Rechte einzufordern, denn ansonsten bleibt der Staat untätig und ineffizient. Auch Aderval hat in Minas Gerais entgegen dem Willen des Staates kartiert. Die Demarkierung ist ein Verfassungsrecht. Man müsse gemeinsam daran arbeiten, dass der Staat die Menschenrechte und die Territorialrecht einhält, von allein geschehe nichts.

Frage 5: Frage zu Pomeranos. Wie lange zählen die Pomeranos schon zu den TVG und ist ihre Anerkennung gerechtfertigt?

Die Pomeranos haben ähnliche Probleme, wie die anderen TVG, den auch ihr Territorium wurde von der Ausrufung eines Nationalparks bedroht. Auch können sie ethnisch unterschieden werden und benötigen einen speziellen staatlichen Schutz. Die Pomeranos erhielten daher im Jahr 2005 einen Sitz in der Kommission der TVG. Dies war die Entscheidung der anderen TVG, nicht der Wissenschaft. Aderval selbst zweifelt die Dazugehörigkeit der Pomeranos zur Kategorie der TVG jedoch ebenfalls an.

Frage 6: Es wird gefragt, wie die genannten Zahl, der in TVG lebenden Menschen berechnet wurde, sie erschiene im Vergleich zu den Indigenen und Quilombolas zu gering. Außerdem wird hinterfragt, ob die Kontinuität der Territorialität auch zu den Merkmalen der Territorialisierung hinzugezogen werden müsse.

Das Kollektiv der fundo de pasto hat ihre Mitgliederzahl auf 140000 Personen geschätzt. Nicht alle Leute, die in den semiariden Gebieten wohnen, können zu den fundo de pasto gezählt werden, sondern lediglich die Leute einer bestimmten Bewegung. Es gibt Menschen, die ähnlich arbeiten jedoch nicht fundo de pasto seien.

Frage 7: Der Begriff traditionell wird kritisiert, da er einerseits zweifelhaft verstanden werden könne, andererseits würde ein Begriff gebraucht, der für eine Postwachstumsgesellschaft stünde, also zukunftsgerichtet sei.

Traditionell als rückständig zu begreifen, sei ein Problem des Abendlandes. In Brasilien werde immer wieder auf die Begriffe der Tradition zurückgegriffen, um neue Wege zu gehen und Rat zu finden. Zu dem Beitrag, den TVG zur nachhaltigen Entwicklung geben, habe ich einen Artikel verfasst. Aderval will den Artikel versenden, damit alle zusammen anschauen können, welche Beiträge die Gemeinschaften zu einer neuen Weltordnung leisten können. Mythen spielen dabei eine große Rolle. Durch die Inklusion von Mythen seien TVG, im Gegensatz zur westlichen Gesellschaft, menschlicher.

Frage 8: Solange man die Welt in Brasilien in arm und reich aufteilte, war es leicht. Heute wird die Schicht der Armen immer mehr differenziert. Das birgt Konfliktpotential. Wie wird das bei den Akteuren berücksichtigt?

Tendenziell wird immer versucht zu kategorisieren. Die Differenzierung wurde von sozialen Bewegungen immer weiter vorangetrieben. Aderval glaubt jedoch nicht, dass deshalb ein Risiko entsteht. Differenzierung verdeutlicht, dass wir nicht alle gleich sind und sie gibt Freiheit. Je mehr man differenziert, desto mehr wird man den Menschen gerecht. Wenige Länder auf der Welt haben in

Hinblick auf TVG ein so diversifiziertes Rechtssystem wie Brasilien. Für dessen Einhaltung leben und kämpfen wir. Wir sind stolz darauf.

Frage 8: Welche Rolle spielt der Tourismus hinsichtlich der Bedrohung TVG?

Der Fremdenverkehr spielt eine große Rolle hinsichtlich der Verletzung indigener Rechte und der Rechte der TVG. Neben dem Agrobusiness ist es daher sehr wichtig, auch den Tourismus als bedrohenden Faktor zu betrachten. Die Regierungen der Bundesstaaten werden immer versuchen durch Agrobusiness und Tourismus Devisen zu erlangen. Es ist daher notwendig, durch Kartografierungs- und andere Arbeiten darauf aufmerksam zu machen, dass es in den betroffenen Gebieten soziale Interessen gibt. Nochmals betont Aderval, dass die, auf dem Papier festgehaltenen Gesetze, eingefordert werden müssen – sowohl von den TVG als auch von der Wissenschaft, die für die TVG arbeitet.

Frage 9: Welche neuen Entwicklungen sind bei den jungen Menschen aus TVG zu erkennen, die heute an die Unis gehen oder in den Städten wohnen. Haben sie eine neue Identität angenommen? Was bedeutet der Übergang in neue, größere Welt?

Es gibt sowohl Fortschritte als auch Kritik. Viele Unis z.B. setzen auf Quotenregeln für Indigene, es gibt interkulturelle Förderungen und Bildung für Indigene, die nicht mehr auf ihren Territorien leben können. Die Kritik, kann ich hier jetzt nicht mehr ausführen.